

- FEDER, J., GÖRKE, H., OELKE (2006): Pflanzenfunde im Peiner Moränen- und Lößgebiet 1994-2006. – Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **59** (3): 81-206; Peine.
- GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **13** (1): 1-37; Hannover.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 508 S.; Hannover.
- HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen. – Scripta Geobotanica **10**: 367 S., Göttingen.
- NÖLDECKE, C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg (unter Ausschluß des Amtes Ritzebüttel). – 412 S.; Celle.
- STEINVORTH, H. (1864): Zur wissenschaftlichen Bodenkunde des Fürstenthums Lüneburg (Programm des Johanneums zu Lüneburg), 35 S.; Lüneburg.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Feder, Auf dem Stahlhorn 7, 28759 Bremen.

Die Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium*) im Landkreis Celle

Hannes Langbehn und Reinhard Gerken

Zusammenfassung

Die Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium*) ist eine Spontanhybride zwischen der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und der Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*). HORN & GARVE (2006) haben kürzlich ausführlich über die Bestimmungsmerkmale und das Vorkommen dieser Sippe in Niedersachsen berichtet. In den Wintermonaten 2006/07 und 2007/08 wurde im Landkreis Celle systematisch nach der Bastard-Heidelbeere gesucht. Dabei wurden weit über 100 Neufunde erbracht. Die genauen Ergebnisse werden hier vorgestellt.

1. Einleitung

Bereits BUCHENAU (1894) schrieb treffend, dass die Bastard-Heidelbeere mit ihren immergrünen Laubblättern besonders leicht im Winter zu finden sei. Deshalb wurde von uns gezielt nach dem Laubfall der Heidelbeere im Winter 2006/07 damit begon-

nen, *Vaccinium ×intermedium* zu suchen. Im Landkreis Celle gibt es besonders im Nordteil ausgedehnte Kiefernforsten, die großflächig mit Heidel- und Preiselbeeren bewachsen sind (*Leucobryo-Pinetum* nach HEINKEN 2007). Die zahlreichen Neufunde überraschen deshalb vielleicht nicht so sehr.

2. Verbreitung im Landkreis Celle

Bis zum Jahre 2006 waren aus dem Landkreis Celle (mit Randbereichen der umliegenden Landkreise) sieben Vorkommen der Bastard-Heidelbeere bekannt (siehe auch HORN & GARVE 2006). Diese Zahl erhöhte sich im Winter 2006/07 auf 42 Vorkommen. Im Winter 2007/08 wurde die Nachsuche nochmals intensiviert und es konnten wieder zahlreiche neue Bestände entdeckt werden, so dass im Moment 138 rezente Vorkommen bekannt sind (Stand 24.02.2008). Darunter befindet sich je ein aktueller Neufund aus dem Landkreis Uelzen (südlich Hösseringen, 3128/4/05), aus dem Landkreis Gifhorn (nördlich Räderloh, 3228/3/05) und aus der Region Hannover (nordöstlich Fuhrberg, 3425/1/03).

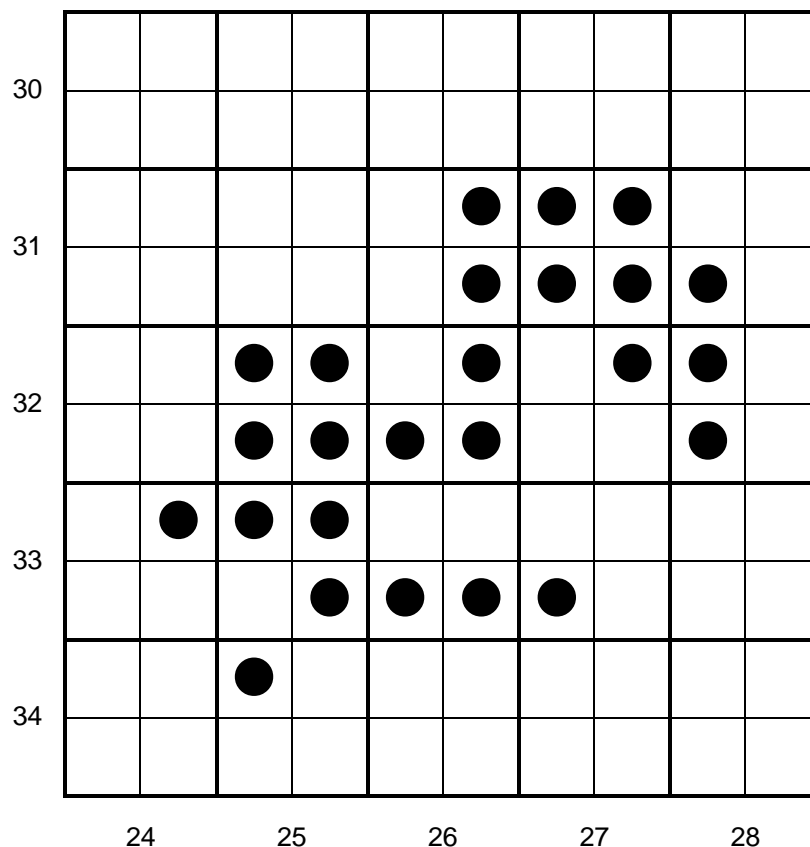


Abb. 1: Nachweise von *Vaccinium ×intermedium* im Landkreis Celle auf Messtischblattquadranten-Basis.

Die Abb. 1 zeigt die aktuell bekannte Verbreitung im Gebiet auf Messtischblattquadranten-Basis mit 25 besetzten Feldern. In der entsprechenden Karte bei HORN & GARVE (2006) sind dagegen nur Nachweise aus sieben Quadranten im Bereich des Landkreises Celle verzeichnet.

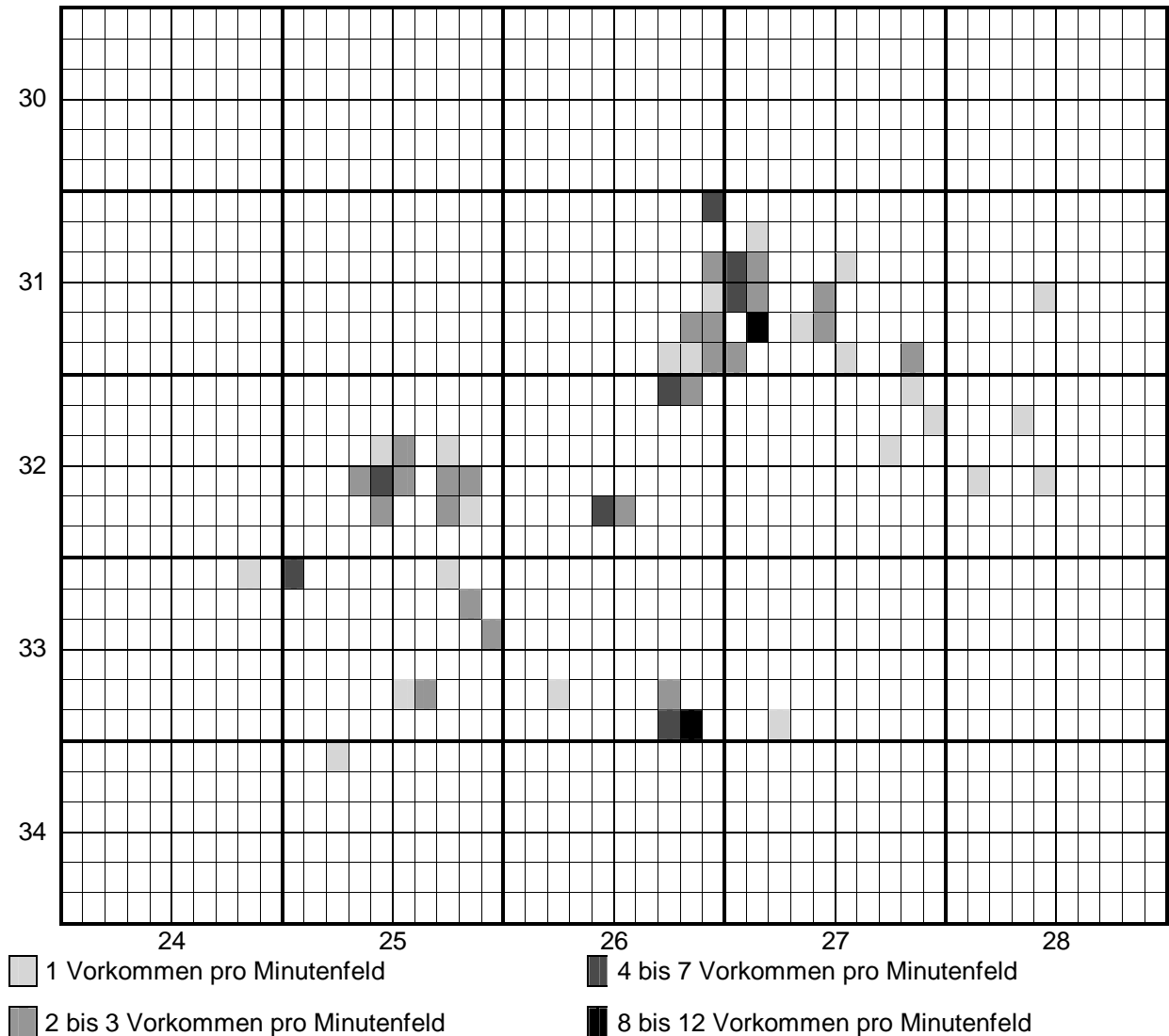


Abb. 2: Nachweise von *Vaccinium x intermedium* im Landkreis Celle auf Minutenfeld-Basis.

Weit aussagekräftiger ist die Abb. 2, in welcher die Funde von *Vaccinium x intermedium* auf Minutenfeld-Basis dargestellt sind. Das feinere Raster ermöglicht genauere Aussagen zur Verbreitung, die im größeren Quadrantenraster nicht möglich sind. Neben der Verbreitung haben wir die Anzahl der Vorkommen pro Minutenfeld durch verschiedene Grautöne dargestellt, so dass dadurch der Informationsgehalt noch weiter gesteigert wird. Man erkennt auf dieser Karte verschiedene Verbreitungsschwerpunkte von *Vaccinium x intermedium* im Landkreis Celle: Am häufigsten ist die Sippe im Norden des Kreisgebietes in den ausgedehnten Kiefernforsten zwischen Hermannsburg

und Unterlüß. Daneben gibt es aber weitere Waldgebiete, in denen die Hybride häufiger vorkommt, zum Beispiel im Meißendorfer Gehege zwischen Meißendorf und Walle und in den die Aller begleitenden Kiefernforsten zwischen Celle-Lachtehausen und Hambühren. Die meisten Bestände der Hybride wurden im Minutenfeld 3127/3/07 (westlich Lutterloh) mit zwölf Vorkommen und im Minutenfeld 3326/4/14 (Finkenherd südöstlich Celle-Lachtehausen) mit zehn Vorkommen gefunden.

3. Ergänzungen zur Morphologie und Ökologie

Schon MEJER (1893) weist darauf hin, dass manche Populationen mehr *Vaccinium myrtillus* angenähert sind, andere tendieren mehr zu *Vaccinium vitis-idaea*. Bei unseren Untersuchungen fand sich, dass nur etwa 10 % der Bestände zur Preiselbeere tendieren. Die häufigeren heidelbeerähnlichen Bestände verlieren durchaus auch fast komplett im Januar bis Februar ihr Laub, sind aber immer an den sehr stark verästelten, deutlich gelblichgrünen, runden Zweigen zu erkennen. Dieser Unterschied in der Färbung im Vergleich zu den grünen Sprossachsen der Heidelbeere ist bisher noch nicht beschrieben worden (siehe auch HORN & GARVE 2006). Die nur selten auftretenden reifen Früchte sind nach unseren Beobachtungen nicht rötlich purpurn, sondern schwarzviolett. Eine weitere morphologische Besonderheit von *Vaccinium ×intermedium* sind die deutlich kleineren Blattknospen im Vergleich zu *Vaccinium myrtillus*.

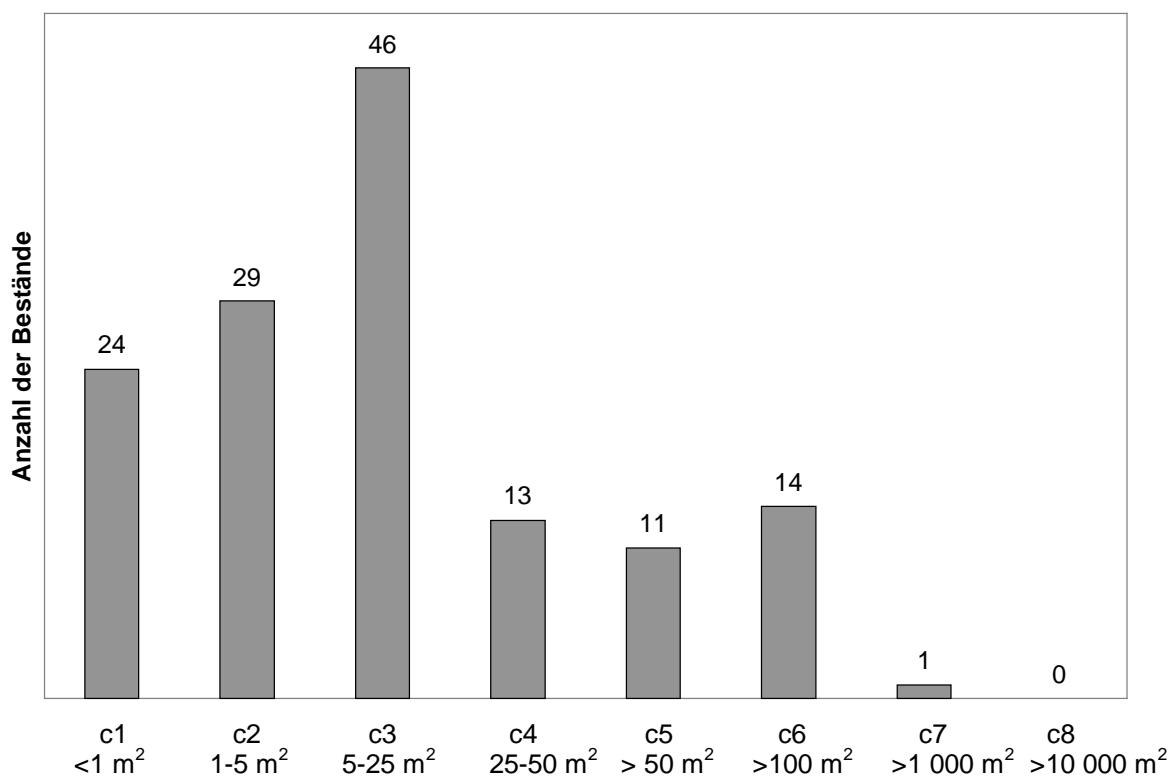


Abb. 3: Größenverteilung der Bestände von *Vaccinium ×intermedium*.

Die Bastard-Heidelbeere hat ein ausgeprägtes klonales Wachstum. Die Polykormone können große und sicher auch sehr alte Bestände aufbauen. Bei sämtlichen Beständen wurde von uns die von der Hybride bedeckte Fläche ausgemessen oder geschätzt. Dabei bot es sich an, die von GARVE (1994) für die Kartierung der Rote-Liste-Arten eingeführten Häufigkeitskategorien c1 bis c8 zu verwenden. Deren Bedeutung und die Verteilung der Bestände auf die verschiedenen Kategorien ist aus Abb. 3 ersichtlich.

Man erkennt, dass die meisten Bestände von *Vaccinium ×intermedium* eine Fläche bis 25 m² besitzen. Es gibt aber auch 15 Bestände der Hybride, bei denen eine Fläche von über 100 m² bedeckt wird. Darunter ist das größte uns bekannte Vorkommen (im Meißendorfer Gehege) mit einer Fläche von etwa 1 600 m².

Durch forstliche Eingriffe wird laut HORN & GARVE (2006) die Bastardbildung gefördert, entsprechende Vorkommen finden sich aber nicht nur an Waldwegen oder Randbereichen von Auflichtungen (ILSE 1866), sondern auch in alten lichten Kiefernbeständen. Die Vorkommen von *Vaccinium ×intermedium* konzentrieren sich deutlich auf trockene Standorte, in denen die Heidelbeere und vor allem die Preiselbeere Dominanzbestände ausbilden. Kiefernforsten auf anmoorigem Untergrund mit Pfeifengras (*Molinia caerulea*) oder auf eutrophierten Standorten mit Brombeeren (*Rubus spec.*) werden nach unseren Beobachtungen zwar häufig von den Elternarten, nicht aber von der Hybride besiedelt. In stark mit *Prunus serotina* verbuschten oder auch vergrasteten Kiefernforsten fehlen oft selbst die Elternarten.

Die Lüneburger Heide ist ein Verbreitungsschwerpunkt der Bastard-Heidelbeere in Niedersachsen, wahrscheinlich auch in ganz Deutschland. Es wäre zu prüfen, ob *Vaccinium ×intermedium* als altansässige Sippe einzustufen ist (KAISER et al. 2007). Weitere Neufunde sind sehr wahrscheinlich, besonders auch in den noch kaum untersuchten Nachbarkreisen. Gerade für die Wintermonate ist das Auffinden von neuen Vorkommen der Bastard-Heidelbeere eine dankbare Aufgabe.

Unser Dank gilt H. Pabst, D. Hinsch, J. Feder, M. Barsuhn-Recke, J. Barsuhn, J. Hermann und U. Pittius, die uns bei der Suche behilflich waren.

4. Literatur

- BUCHENAU, F. (1894): Flora von Bremen und Oldenburg. Zum Gebrauch in Schulen und auf Exkursionen (4. Auflage). - VI, (2), 328 S.; Bremen.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.

HEINKEN, T. (2007): Sand- und Silikat-Kiefernwälder (Dicrano-Pinion) in Deutschland – Gliederungskonzept und Ökologie. – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft **19**: 146-162; Hannover.

HORN, K., GARVE, E. (2006): Zum Vorkommen der Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium* RUTHE) in Niedersachsen. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **14**: 23-35; Beedenbostel.

ILSE, H. (1866): Notiz über *Vaccinium Myrtillo × Vitis idaea* (*V. intermedium* Ruthe). - Verhandlungen des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder **7**: 218-219; Berlin.

KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle, 4. Fassung. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.

MEJER, L. (1893): Flora von Hannover. Beschreibung und Standörterangabe der im Fürstenthum Calenberg im Freien wachsenden Gefäßpflanzen (2. Auflage). - XLVIII, 219, 20 S.; Hannover, Leipzig.

Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Tiergarten 2b, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle.

Bemerkenswerte neue Nachweise von Bartflechten in der Südheide

Uwe de Bruyn und Bärbel Dethlefs

DETHLEFS & KAISER (2000) stellten eine bemerkenswerte Rückkehr von Bartflechten in der Südheide seit 1997 fest und geben eine detaillierte Übersicht über den Verlauf und die möglichen Gründe der Wiederbesiedlung. Im Rahmen einer Weiterführung dieser Arbeiten wurden entlang von zwei Waldwegen im Bereich der Südheide im Februar 2006 eine größere Anzahl verschiedener Bartflechten-Proben von herabgefallenen dünnen Ästen von Lärchen gesammelt. Unter den Aufsammlungen befanden sich eine Reihe überraschender Nachweise, darunter der Wiederfund einer seit mehr als 150 Jahren in Niedersachsen nicht mehr nachgewiesenen Art und ein Neunachweis für Niedersachsen. Aus diesem Grund soll über die Vorkommen dieser Arten kurz berichtet und auf neue Aspekte dieses Phänomens hingewiesen werden.

Unter Bartflechten wird eine Gruppe von Flechten zusammengefasst, die eine bartartig hängende oder buschige Wuchsform aufweisen und aus schmalen, stielrunden, kantigen oder bartartigen, meist verzweigten Abschnitten bestehen (vergleiche WIRTH 1995). Die bekanntesten Vertreter aus dieser Gruppe gehören zur artenreichen Gattung *Usnea* Dill. ex Adanson. Für eine sichere Bestimmung der Arten aus der Gattung *Us-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Langbehn Hannes, Gerken Reinhard

Artikel/Article: [Die Bastard-Heidelbeere \(*Vaccinium intermedium*\) im Landkreis Celle 26-31](#)